Frankreich in Tunesien. Die Anfänge des Protektorates 1881-1886 [Jürgen Rosenbaum]

Autor(en): **Brand, Urs**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **23 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

démocrates bourgeois de l'émigration. Aussi, quand, en 1852, la police eut détruit le centre directeur de la Ligue, à Cologne, Marx se retrouva complètement isolé.

On voit, par ce rapide aperçu, l'importance des thèmes abordés. L'auteur le fait avec un souci de précision et d'exactitude auquel on ne peut que rendre hommage. On regrettera toutefois cette espèce de réserve qui l'empêche souvent de développer comme elles le mériteraient les implications théoriques des événements et prises de position étudiés. Il est vrai qu'elles ont souvent alimenté les polémiques politiques et que cette réserve s'explique peut-être par le désir de ne pas s'y engager. S'abstenant à la fois du dénigrement systématique et de l'hagiographie, Schraepler a réussi à donner une appréciation mesurée et solidement fondée de l'action et de la personnalité de Marx, même si, ici ou là, certains jugements peuvent paraître discutables, à propos de la rupture avec Willich par exemple (p. 411). Il nous semble que, dans la dernière partie, pour mieux apprécier la brutalité de la polémique de Marx contre l'émigration républicaine, il aurait fallu tenir compte du discrédit qui avait frappé la plus grande partie de ses cadres. Les témoignages de gens aussi divers que Herzen, Cœurderoy, les blanquistes montrent combien l'hostilité était grande, chez beaucoup de réfugiés, à l'égard des anciens chefs de la démocratie. Les attaques de Marx correspondaient à un courant réel et, surtout, marquaient une volonté de rupture totale avec les «grands hommes» de l'émigration que Schraepler n'a peut-être pas assez mise en valeur.

Ouvrage d'ensemble qui ne prétend pas à la nouveauté, ce livre apporte, sur plus d'un point, des renseignements inédits; mais surtout, il donne une information sérieuse sur les événements, les idées et les hommes d'une période particulièrement riche et attachante de l'histoire du socialisme.

Genève *Marc Vuilleumier*

JÜRGEN ROSENBAUM, *Frankreich in Tunesien. Die Anfänge des Protektorates 1881–1886.* Zürich und Freiburg i.B., Atlantis, 1971, 263 S., 1 Kartenskizze. (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte, Bd. 7.)

Der Verfasser hat seine Untersuchung über das Problem, «wie und unter welchen Bedingungen das französische Protektorat die Gestalt erhielt, die später als vorbildlich angesehen wurde» (S. 7), v.a. aufgrund der unveröffentlichten Akten des Quai d'Orsay durchgeführt. Das erste Drittel ist der Entwicklung bis Ende 1881 gewidmet (Vorgeschichte seit 1830, militärische Intervention Frankreichs von 1881, Diktat des Protektoratsvertrages von Bardo vom 12. Mai 1881 und innenpolitische Nachwehen in Frankreich). Man bedauert angesichts des Umstandes, dass Jean Ganiage («Les origines du protectorat français en Tunisie 1861–1881», Paris 1959) diese Entwicklung bereits sehr eingehend untersucht hat, dass R. – ohne eigentlich Neues bieten zu können – diesen Zeitabschnitt auf Kosten anderer Problemkreise nochmals so ausführlich dargestellt hat. Der Verfasser neigt bei der Beurteilung

der Motive, die zur französischen Intervention geführt haben, dabei meines Erachtens zu stark dazu, den Einfluss wirtschaftlicher Interessen Privater und privater Gruppen in Frankreich gering zu veranschlagen und nimmt Jules Ferrys Beteuerungen, es gehe um politische Ziele, etwas allzu leichtgläubig für bare Münze. Gerade die vom Verfasser in Anlehnung an Ganiage geschilderten Umtriebe verschiedener Konsortien lassen darauf schliessen, dass zwar nicht der französische Staat, dafür aber französische Kapitalgesellschaften hofften, aus dem Protektorat wirtschaftlichen Nutzen ziehen zu können und den Staat zu einem militärisch-aussenpolitisch motivierten Eingreifen veranlassen konnten.

Im mittlern Teil arbeitet der Verfasser klar heraus, wie konzeptionslos Frankreich an die Aufgabe herantrat, dem Protektorat einen Inhalt zu geben durch die Schaffung einer (militärisch-zivil gemischten) Verwaltung, die Reorganisation der Justiz und die Übernahme der Finanzverwaltung. Dem Residenten Paul Cambon, dem spätern hervorragenden langjährigen Botschafter in London, blieb vieles zur Initiative überlassen. Der letzte Teil der Arbeit zeigt in Längsschnitten, wie die eben erwähnten Reformen durchgeführt wurden – was zum Teil etwas ermüdende Wiederholungen mit sich bringt. Der Verfasser legt dabei viel Gewicht auf die formaljuristischen Aspekte der Entwicklung und vernachlässigt die eingehende Analyse der wirtschaftlichen Faktoren. Er vermag zum Beispiel keine befriedigende Erklärung für die Ursache der (verschiedenen Erwartungen zuwiderlaufenden) wirtschaftlichen Stagnation in den ersten zehn Jahren des Protektorates zu geben. Der Grund liegt meines Erachtens darin, dass er es unterlassen hat, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 1882 auf die nur zögernd gemachten französischen Investitionen (Kauf von Latifundien, Ausbau der rückständigen Infrastruktur usw.) genauer zu untersuchen; es scheint, dass ihm dieses Problem leider völlig entgangen ist. Hier hätte er aber zweifellos Neuland betreten und einen Beitrag liefern können zur immer noch (und wohl noch lange) umstrittenen Frage nach dem Einfluss wirtschaftlicher Faktoren beim Erwerb und Ausbau der Kolonien. Eine bessere Gliederung des Literaturverzeichnisses, eine Chronologie sowie ein Register wären dem soliden Buch gut angestanden; die kostensparende Plazierung der sehr umfangreichen Anmerkungen, in denen viele Perlen versteckt sind, am Ende des Werks schmälert zudem leider den Lesegenuss erheblich.

Fräschels *Urs Brand*

Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. Hg. i. A. des Collegium Carolinum von Karl Bosl. Bd. IV: *Der tschechoslowakische Staat im Zeitalter der modernen Massendemokratie und Diktatur*. Stuttgart, Hiersemann, 1970. XV/395 S. (Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, 4 Bde.)

Das «Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder», über dessen